

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810**

7.2.1810 (Nr. 22)



Mittwoch,

den 7. Febr. 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

**Inhalt:** Carlsruhe — Bogen — Augsburg: Hofer ist gefangen — Ulm: Dislokation franz. Truppen — Kassel — Paris: Eröffnungsbrede des Parlaments mit franz. Anmerkungen — P. r. a.

## Deutschland.

Carlsruhe, den 6. Februar.

Gestern kamen Ihre Maj. der König Gustav Adolph von Schweden nebst Ihrer Maj. der Königin, von Bruchsal dahier an, und statteten bei Ihrer Königl. Hoheit dem Großherzog einen Besuch ab. Beide Majestäten nahmen in dem Palais der Frau Markgräfin, Höchstselbste ebenfalls von Bruchsal hieher gekommen waren, die Mittags-Tafel ein, nach derselben kehrten sämtliche hohe Herrschaften wieder nach Bruchsal zurück. Ihre Majestät der König trugen die Malhefer-Uniform.

Bogen, vom 31. Januar.

Gestern wurde der Sandwich, Andreas Hofer, gewesener Oberkommandant der Rebellion in Tyrol, unter einer Bedeckung von 400 Mann französischer Truppen mit seiner Familie und seinem Schreiber geschlossen hier eingebracht. Nach Aussage der ihn begleitenden Soldaten hatte er sich seit 6 Wochen entfernt, und sich in einer abgelegenen Bergschlucht verborgen gehalten, wo er sich selbst eine Hütte erbauet hatte. In dieser Hütte fand man bei seiner Verhaftung etwas hartes Brod und gedörrtes Fleisch. Es war sehr mühsam, in diesen öden, mit Schnee bedeckten, Bergen seinen Schlupfwinkel zu finden. Er war von einem seiner vormaligen Anhänger verrathen worden. — Heute wurde er auf der Straße nach Italien, wie es heißt, nach Mantua, abgeführt.

Nach einem andern Briefe hatte sich Hofer auf dem sogenannten Schönberg, zwischen Sterzing und Passeyer, befunden, als er von einem Bauer verrathen ward. Seine Frau und 2 Kinder, nebst einem Studenten aus Grätz, der seinen Sekretär vorstellte, waren bei ihm.

Augsburg, vom 1. Februar.

Abends 7 Uhr. — So eben erhalten wir folgende offizielle Nachricht:

Innsbruck, den 30. Jan.

Königl. bairisches Armeekorps. Tagesbefehl. Der Andke Hofer, sogenannter Sandwich und Haupt Räubersführer der Rebellion im Tyrol, der so oft sein gegebenes Wort brach, und nicht aufhörte, das Volk durch falsche Eingebungen zu verführen, wurde so eben mit einem seiner Mitschuldigen durch die Truppen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen etc., welche das südliche Tyrol besetzt halten, aufgefangen. — Der Divisionsgeneral Kommandirender des königl. bayerischen Armeekorps Reichsgraf v. Erlon.

Ulm, vom 3. Februar.

Das interimistisch unter dem Kommando des H. Divisionsgenerals, Grafen Tarreau, stehende zweite Armeekorps hat bis auf weitem Befehl folgende Bestimmung erhalten: Die Division Tarreau bezieht in der Gegend von R. statt Kantonnierungsquartiere, und das Hauptquartier kommt nach dieser Stadt. Die Division Dupas wird nach Mannheim und in die dortige Gegend verlegt. Die

Division Grandjean marschirt gerades Weges nach Straßburg. In das Königreich Württemberg werden 4.000 M. Kavallerie von eben diesem Armeekorps verlegt. Die Division Larreau, welche seit Anfang Januars zu Ulm und in einem Theile des Ober-Donaukreises in Kantonnirungen lag, fängt den 4. Febr. an, aufzubrechen. Sie hinterläßt den Ruhm einer ausgezeichnet guten Mannszucht, welches man ohne Zweifel hauptsächlich der strengen Ordnungsliebe und der musterhaften Uneigennützigkeit des Hrn. Generals v. Albert, der sie interemistisch kommandirt, zu danken hat.

Kassel, vom 2. Februar.

Die Eröffnung des Reichstags am 28. v. M. gieng mit großer Feierlichkeit vor sich. Vom königl. Schlosse an bis an den Ständeplatz waren alle Straßen mit königl. Truppen besetzt.

Nichts war prächtiger als das Ensemble im Innern des Saals. Der König war mit Brillanten bedekt, u. mit einem Hermelin-Mantel geziert auf dem von Golde strahlenden Throne, u. die Bildsäule Napoleons des Großen war im Rednungskostüme aufgestellt.

### Frankreich.

Paris, vom 31. Januar.

Der heutige Moniteur liefert unter der Rubrik London den 23. Jan. die bei Eröffnung des Parlaments gehaltene Rede, und begleitet dieselbe mit vielen und sehr weitläufigen Anmerkungen, die sein ganzes Blatt und noch einen Theil der Beilage ausfüllen. Wie werden so viel, als der Raum unsers Blatts gestattet davon mittheilen.

#### Eröffnungsrede des Parlaments.

„Se. Maj. beschien uns, Ihnen Ihr tiefes Bedauern zu erkennen zu geben, daß die Anstrengungen des Kaisers von Oestreich gegen die Ehrfurcht und die Gewaltthätigkeit Frankreichs unnütz geworden sind, und daß Se. kaiserliche Maj. genöthigt wurden, vom Kampfplatz abzutreten u. einen unvortheilhaften Frieden zu schließen. (Anmerkung des Moniteur. „Welche plumpe Schreibart! wenn Oestreich gesiegt hätte, und wenn seine Armeen an die Ufer des Rheins gekommen wären, so würde man hören, daß England sich rühmte, zu Wiederaufrichtung der Oestreichischen Monarchie, und Herstellung ihrer Macht beigetra-

gen zu haben. England allein hätte alles gethan. Ueber Oestreichs Unternehmen hatte für selbiges nur unglückliche Resultate: das britische Kabinet gesteht sie nicht ein; es folgt hierin der anhaltenden Gewohnheit Englands, und bald wird man glauben müssen, es seyen keine englische Fregatten nach Triest gekommen, um Englands Sutvidien zu überbringen; das, Londoner Kabinet habe von den Anschlägen des Wiener Hofes gar keine Kenntniß gehabt; es habe zur Zeit, als es eine Armee nach Spanien schickte, um den Krieg in der Halbinsel zu unterstützen, als es die Pforte gegen Frankreich, und Schweden gegen den Norden aufwiegelte, gar nicht an Oestreich gedacht. Kann man eine Nation so unverschämt zum besten haben? Um die wahre Gesinnung des englischen Ministeriums zu erfahren, darf man nur die Journals der Schatzkammer und die zahlreichen Artikel lesen, worin sie die Hoffnungen, von denen sie seit der Erklärung Oestreichs beseelt waren, mit Begeisterung aussprechen.“) Obwohl der Krieg ohne Aufmunterung von Seite Sr. Maj. angefangen wurde, so haben doch Se. Majestät zur Unterstützung Oestreichs Alles gethan, was mit der wahren Aufrechthaltung Ihrer Allirten und mit dem Wohl und dem Interesse Ihrer eigenen Domänen vereinbarlich zu seyn schien.

Ein Angriff auf die Bewaffnungen und die Seeanflästen Frankreichs auf der Schelde gewährte zur nemlichen Zeit die Aussicht, eine neu entstehende Macht, welche für die Sicherheit dieses Landes mit jedem Tage furchtbarer wurde, zu zernichten. (Anmerk. des Moniteurs: „Ihr ließt also diese Expedition nicht auslaufen, um Oestreich zu Hülfe zu kommen?“) u. jene, die Bemühungen Frankreichs von der wichtigen Absicht, seine Armeen an der Donau zu verstärken, abzulenken, u. den Widerstrebnungs-Geist, der sich im Norden äusserte, zu unterdrücken. Diese Betrachtungen vermochte Se. Maj. Ihre Macht zu einer Expedition auf der Schelde zu verwenden. (Anmerk. des Moniteur. „Vortrefliche Logik! wenn ihr im nördlichen Deutschland Aufrube erregen woltet, so müßtet ihr an der Mündung der Elbe, u. nicht auf der Insel Walschern landen: aber freilich in Hamburg gab es keine Schiffe u. Zeughäuser zu verbrennen. Eure Expeditionen sind lauter mordbrennerische Expeditionen,

Welchen Erfolg konntet ihr erwarten? Es gehöret nicht viel Scharfsinn dazu, um zu fühlen, daß in dem Augenblicke, wo ihr den geheiligten Grund und Boden angreifen würdet, eine Million Arme, die sich nicht erheben konnten um in Deutschland zu sechten, stets bereit seyen ihre Heerde zu vertheidigen! Wenn man Frankreich angriff, so konnte man dadurch den Kaiser nicht hindern über seine Truppen zu gebieten, um Deutschland zu besiegen; man gab ihm dadurch im Gegentheil eine neue Armee von Menschen, die, sobald sie einmal geworben waren, der Kaiser, so lang es Ihm gefällig wäre, unter den Fahnen, zurückhalten könnte. Das brittische Kabinet kennt Frankreich sehr wenig, und den Kaiser nicht viel besser! Es hat die gegenwärtigen Umstände noch nicht beurtheilen können. Wenn man den Kaiser gefragt hätte, was England thun müßte, um Frankreichs Interesse zu befördern, so hätte er wahrscheinlich gerathen, Frankreichs Boden zu verlegen, in der Ueberzeugung, daß er durch diese Expedition eine ganz gerüstete Armee erhalten würde, welche, nachdem sie die Engländer ins Meer gestürzt hätte, an den Rhein, an die Weser, und von da an die Donau marschieren könnte. Hätte der Krieg mit Oestreich fortgewährt, so hätten die 100,000 in Belgien errichteten Nationalgarden, nach Verjagung der Engländer, ihre Richtung gegen das 8te Korps genommen, und der gegen Böhmen bestimmten Armee zur Verstärkung gebient. Nichts war leichter, als ihren Enthusiasmus zu benutzen. Dies ist so wahr, daß viele von den Nationalgarden, nachdem sie einmal ihre Heimath verlassen und das Soldaten-Leben geschmeckt hatten, es nicht verlassen wollten, ohne vorher noch etwas Ehrenvolles gewagt zu haben, und sich in verschiedene neue Regimenter, „Nationalgarden-Regimenter von der Garde genant“, einschreiben ließen, welche Regimenter bloß aus Nationalgarden bestehen, und nach Spanien bestimmt sind. Die Menschen die an der Spitze des englischen Kabinetes stehen, müssen sehr unwissend seyn, weil sie dem Unterschied zwischen dem Geiste der französischen Monarchie und dem Geiste des französ. Kaiserthums; zwischen dem königl. und dem kaiserl. Hofe nicht kennen? Die Zeiten haben sich geändert: die ganze Welt weiß es; die Engländer allein sind blind! was aber das sonderbare ist, so hat dieser Angriff Frankreich, da es neue militärische

Kräfte schuf, zugleich neue Finanz-Quellen geöffnet: die seit mehreren Jahren aufgehobenen Kriegs-Centime wurden freiwillig, und durch eine bloß patriotische Entschliebung der General-Konseils der meisten bedroheten Departemente wieder eingeführt, und waren hinreichend, die Kosten dieser gleichsam durch Zauberei errichteten Armee zu bestreiten, wodurch denn die Ausgaben des Budget die nemlichen blieben.

Ihr wolltet Frankreich hindern seine Truppen an die Donau marschiren zu lassen; ihr kennt also die Ressourcen des Reichs nicht? wisset, daß der Kaiser, um alle eure Expeditionen scheitern zu machen, nicht nöthig hat, einen einzigen Mann aus seinen Linientruppen zu nehmen.

Die 16000 Mann Genärdarmee, welche die schönste Kavallerie von Europa ausmachen, und eine fünfmal stärkere Kavallerie als die, welche ihr bei einer über die See kommenden Armee haben könntet, die Kompagnien der Departemente und der Nationalgarden sind mehr als hinreichend, um allen euren Operationen gegen das franz. Territorium ein Ende zu machen)  
(Die Fortsetzung folgt.)

### S ü r k e y.

P e r a, vom 25. December.

Bei der Armee sind neuerlich keine kriegerischen Auftritte vorgefallen; es geht die Sage, die Russen erhielten eine Verstärkung von 40000 Mann; dessen ungeachtet wird hier stark vom Frieden gesprochen, und man behauptet, es würden in kurzem Friedensnegoziateurs nach der Donau abgehen. Der Großvessier befindet sich in Adrianopel, wo er sein Winterquartier aufgeschlagen hat. Er hat dem Pelivan Aga, welcher leztthin bei Silistria den Feind geschlagen, das Kommando über die Armee übertragen; dieser schickt die asiatischen Truppen zurück, läßt aber dagegen der zurückbleibenden, aus Janischaren und Europäern bestehenden, Mannschaft doppelten Sold reichen. Man giebt mehrere Ursachen der Zurücksendung der asiatischen Truppen an: einige suchen dieselbe in dem einreisenden Mangel von Lebensmitteln, andere halten den zurückbleibenden Theil der Armee für hinreichend, um sich mit den Russen zu messen; noch andere glauben, die große Stärke der Armee sey wegen Nähe des Friedens nicht mehr nöthig. Vielleicht ist aber auch das Generalkommando nicht im Stande, die Asiaten, die immer nur den Sommer hindurch zu sechten gewohnt sind, bei der Armee zurückzuhalten. — Der französische Geschäftsträger bringt sehr auf die Entfernung des englischen Gesandten; allein die Pforte scheint sich aus Furcht nicht dazu entschließen zu können, da es bei eintretendem Mißverstandnisse der starken, der in den Gewässern von Konstantinopel befindl. englischen Seemacht nicht schwer werden dürfte, der Hauptstadt die Zufuhr von Lebensmitteln abzuschneiden. Man hat daher bis jetzt noch keine Aenderung in dem Betragen der Pforte gegen Herrn Adair bemerkt.

**Carlruhe. [Museum.]** Am nächsten Donnerstags, den 8. Febr. wird Ball im Museum seyn; 8 Tage nachher, den 15 Febr. das letzte Concert dieses Winters; und Donnerstags, den 22. Febr., macht ein Ball den Beschluß der heutigen Winterbelustigungen; nach welchen das gewöhnliche Kasino am Donnerstags wieder eintreten wird.

In der letzten Woche des Februars, das ist vom 19. bis 24. Febr., werden die Beiträge zur Kasse der Gesellschaft eingesammelt werden. Um dem Einziehenden die Mühe zu erleichtern, und ihm mehrfältige vergebliche Gänge zum Nutzen der Gesellschaft selbst, welche ihn für vermehrte Mühe bezahlen muß, zu ersparen, werden die verehrten Mitglieder der Gesellschaft gehorsamst gebeten, ihre Beiträge für den Fall ihres Nichtzu-Hause-eyns parat zu legen. Den 6. Febr. 1810.

**Die Kommission der Gesellschaft.**

**Theater - Nachricht.**

**Mittwoch, den 7. Febr.:** Der dumme Gärtner, oder: die beiden Antons, eine komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Schack. — Vorher geht: Der Hut, ein Schauspiel in 1 Akt, von Vogel.

**Carlruhe. [Kunst - Ausstellung.]** Es wird dem verehrungswürdigen Publikum noch bekannt gemacht, daß die 3 mechanischen Kunstmaschinen mit 80 Figuren, wie auch eine Jägerrey mit 12 Stück Bildpret, an Liebhaber zu verkaufen und heute, den 7. Februar zum Letztnmal zu sehen ist.

Standespersonen zahlen nach Belieben.

Erster Platz 12 Kreuzer.

Zweiter Platz 6 Kreuzer.

Dritter 4 Kreuzer.

Der Schauplatz ist von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr in der Stadt Straßburg alhier.

**Carlruhe. [Versteigerung.]** Die von Ehrenberg und von Lintenbergischen Erben sind gesonnen Montags, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, ihre besizende aständige Behausung, ganz massiv von Steinen aufgebaut, worunter ein Balken- und ein großer gewölbter Keller ist, mit Hintergebäude, unter welchem zu 6 Pferden Stalung, 1 Chaisen- und 1 Holzremisen, auch eine Waschküche befindetlich ist, nebst geräumigem Hof mit Brunnen und einem Garten, dahier in der Waldhornngasse, einseits Herr Minister von Capling, andreseits Herr Geh. Rath von Kniestedt gelegen, in öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden salva Ratifikation in obgedachter Bauhausung zu verkaufn.

Hiebei wird bemerkt, daß das Haus 14 Zimmer, zwei Küchen, 3 Zimmer in den Mansarden zum Bewohnen, nebst 2 Speichern enthält.

Zugleich wird ein Garten von  $\frac{1}{2}$  Morg. vorm Küppurger Thor, einseits Küchenposser Schenk, andreseits Haus-

meister Kühnles Wicth gelegen, ebenfalls öffentlich versteigert werden.

Carlruhe, am 5. Febr. 1810.

**Ex Speciali commissione**

O. H. M. A. Secretaire  
E. F. Ziegler.

**Carlruhe. [Logis.]** In der Waldhornngasse ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Kücheammer, Keller, Holzplatz, gemeinschaftlich Waschküche etner Erde, bis den 23. April zu beziehen. Das Nähere ist bei Hrn. Lehmann in der Adlergasse zu erfahren.

**Durlach. [Holz - Verkauf.]** Von gemeiner Stadt sind dormalen 82 Stück Holländer - Eichen, in denen bisjährigen Holzschlägen zu verkaufen, welche mittelst öffentlicher Versteigerung, unter Vorbehalt höchster Ratifikation an den Meistbietenden zu begeben gedenkt. Zu dieser Versteigerung ist Freitag, der 9. d. bestimmt, als auf welchen Tag, Morgens 8 Uhr, die Liebhaber auf dem Rathhaus dahier sich einfinden können.

**Durlach. [Käse.]** Allen in- und ausländischen Herren Handlungsfreunden und Gastgebern macht Unterzeichneter hiadurch bekannt, daß er mit allen Sorten der besten Emmenthaler Käse sowohl ganz alt, als auch neu, in Laiben zu jeder Größe vorzüglich gut versehen seye, und sich gefällige Aufträge in einzelnen Laiben sowohl, als ganzen Fässern höchlich erbittet.

Georg Wielandt.

**Hohenwetttersbach. [Bau- und Brennholz - Verkauf.]** Bis Montag den 12. März Vormittags 9 Uhr werden in dem hiesig grundherrlich von Schillingischen Wald

13 Stämme eichenes Bauholz	} verschiedener Dicke und Länge.
180 Stämme forlenes ditto	
56 Kl. für buchenes	} Brennholz.
30 — eichenes	
100 — birkenes	
60 — forlenes und aspenes	

10000 Wellen öffentlich an den Meistbietenden, das Bauholz Stammweise, das Brennholz Raiferweise, und die Wellen hundertweise unter Vorbehalt ortsherrlicher Ratifikation versteigert werden. Vor dem Abschließen muß die Zahlung baar geleistet werden.

Den 20. Febr. 1810.

Grundherrl. von Schillingische Verwaltung.

**Lahr. [Schulden - Liquidation.]** Alle diejenige, welche an den hiesigen Bürger und Fuhrmann, Jakob Schneider, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, haben sich bei Verlust derselben Montags, den 19. Febr. 1810, Vormittags um 9 Uhr, auf alhierigem Rathhaus einzufinden, ihre Forderungen zu liquidiren, und die allenfalls in Händen habende Beweismittel vorzuzeigen. Lahr, den 11. Jan. 1810.

Grechherzogl. Bad. Stadtm. A.